findet die Anregung ein offenes Ohr bei der Königlich Sächsischen Direktion.

— **Bestehen Höchstpreise für Petroleum?** Von interessierter Seite wird dem „L. T." hierzu mitgeteilt: Bei der Bundesratsverordnung vom 8. Juli, betreffend die Höchstpreise für Petroleum (für das Liter 32 Pfg. bei Abholung und 34 Pfg. bei Lieferung ins Haus) war von vornherein in Aussicht genommen, Ausnahmen für diejenigen Händler zuzulassen, die im Besitze größerer Vorräte sind. Sie sollten damit vor Schaden bewahrt werden, denn nachdem das zu den früheren Preisen angekaufte amerikanische Petroleum ziemlich mit Ausgang März zu Ende gegangen war, sahen sich die Händler im Interesse ihrer Kundschaft gezwungen, rumänisches Petroleum anzukaufen, um den unabweisbaren Bedarf an Petroleum zu decken. Das rumänische Petroleum, obwohl es dem amerikanischen an Güte nachsteht, wurde unter diesen Umständen sehr bald ein Spekulationsobjekt und stieg allmählich bedeutend im Preise. Es ist daher teuer bezahlt worden und konnte auch nur teuer verkauft werden. Von diesem Petroleum sind naturgemäß noch nicht unerhebliche Vorräte im Lande, und die Händler wären empfindlich geschädigt worden, wenn sie ab 15. Juli das Liter für 32 bezw. 34 Pfg. hätten abgeben müssen. Soweit zu übersehen, haben die größeren Bezieher daher fast allgemein von der ihnen eingeräumten Ausnahmebestimmung Gebrauch gemacht und es ist ihnen diese zugestanden worden. Dabei ist ihnen gleichzeitig eröffnet worden, daß eine Verlängerung der gestellten Frist (bis 31. August) unter keinen Umständen stattfindet. Vor dem 1. September werden daher die vom Bundesrat aufgestellten Höchstpreise kaum irgendwie zur praktischen Geltung kommen.

— Nach einer Entscheidung der russischen Regierung ist den deutschen Zivilgefangenen in Rußland der **Briefverkehr mit der Heimat untersagt**, weil sie sich nicht in Konzentrationslagern befinden, sondern nur gezwungen sind, in den ihnen angewiesenen Ortschaften zu leben, und daher ihr Postverkehr den allgemeinen Bestimmungen zu unterwerfen ist. Hiernach können aus Deutschland Postsendungen an diese Personen fortan nicht mehr unmittelbar nach Art der Kriegsgefangenensendungen, sondern durch Mittelspersonen, durch das Rote Kreuz auf dem Umwege über das neutrale Ausland geschickt werden. Es ist noch zweifelhaft, ob die Sendungen die Adressaten erreichen werden.

—* Der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen bespricht in Nr. 7 seiner „Nachrichten für die Tagespresse" die Frage der **Höchstpreise für Milch und Molkereiprodukte.** Am Schlusse der längeren Ausführungen heißt es: „Aus Vorstehendem geht hervor, daß die Festsetzung von Höchstpreisen für Milch und Molkereiprodukte den allergrößten Schwierigkeiten begegnet. Vor allem kann man aber dieser Frage nur dann näher treten, wenn das Reich die Beschaffung größerer Mengen Kraftfutterstoffe in die Hand nimmt und sie den Viehhaltern zu angemessenen Preisen übergibt. Solange Mais und ausländische Gerste um mehr als 800 Prozent im Vergleich zum Durchschnittspreise vor dem Kriege höher stehen, wird man wohl an eine Ermäßigung der Preise für obige Produkte nicht denken können."

— Wie die **Leipziger Handelskammer** mitteilt, ist es bekannt geworden, daß deutsche Fabriken, die mit **Heereslieferungen** betraut sind, ihre Betriebe durch Ausländer oder durch Abgesandte ausländischen Firmen während des Krieges haben besichtigen lassen (!!) Die Rücksicht auf die Landesverteidigung gebietet, daß eine derartige Besichtigung von Kriegsbedarfsbetrieben unter allen Umständen unterbleibt. Die zuständigen Behörden werden darüber noch besondere Verfügungen treffen; es sei aber auch allgemein hiermit auf das Unzuträgliche des genannten Verfahrens hingewiesen.

— **Ein neuer Winterfahrplan** wird am 1. Oktober eingeführt, ebenso wie im Frieden. Die Eisenbahnverwaltungen sind jetzt damit beschäftigt, die Entwürfe zu dem neuen Fahrplan herzustellen. Es soll im allgemeinen nur ein einziger Entwurf aufgestellt werden. Wie in Friedensjahren sind umfangreiche Aenderungen zum 1. Oktober kaum zu erwarten. Wenigstens besteht nicht die Absicht, erhebliche Vermehrungen der Dienste durchzuführen. Auch in Zukunft soll eine Vermehrung der Schnellzüge von Fall zu Fall erfolgen. Eher ist an eine gewisse Einschränkung auf einem anderen Gebiete zu denken. Die Personenzüge werden nicht in dem Umfang benutzt, wie es den Leistungen der Eisenbahnen entspricht. Hier dürften gewisse Einschränkungen am Platze sein, besonders auf Nebenlinien. Auf alle Fälle ist es für die Verwaltung wie für die Reisenden angenehm, wenn mit den mannigfachen Nachträgen und Aenderungen des bestehenden Fahrplans aufgeräumt und ein neuer, im ganzen richtiger Fahrplan aufgestellt wird. Er kann auch wohl den alten Namen eines Winterfahrplans erhalten.

— **Die Raupenplage** wird sich heuer infolge der Trockenheit ganz besonders fühlbar machen. Der Kohlweißling ist in den Krautfeldern in großen Mengen anzutreffen, wo er seine Eier ablegt. In kurzer Zeit entstehen daraus Maden, die die Krautköpfe arg zurichten und für den Genuß unbrauchbar machen. Es ist daher angezeigt, gegen die Raupenplage durch Beseitigung dieses anscheinend harmlosen weißen Schmetterlings nachdrücklich vorzugehen, und zwar durch Wegfangen des Falters. Es ist das eine zweckmäßige Beschäftigung für unsere daheimgebliebene Ferienjugend. Ausgerüstet mit Schmetterlingsnetzen, können die Kinder viel beitragen, daß die Raupen nicht allzu sehr überhandnehmen, wenn sie jetzt die Schmetterlinge wegfangen. Ein kleines Fanggeld wird die Jugend sicherlich anspornen, den Kohlweißlingen tüchtig den Garaus zu machen, was in der jetzigen Kriegszeit zum Schutze der Felder sehr nottut.

Dresden. Ein unbekannter Toter, an dessen Feststellung die Kriminalpolizei großes Interesse hat, wurde vorgestern, am 27. Juli, gegen 4 Uhr früh auf einem mit Stacheldraht umzäunten Kartoffelfelde in der Nähe der Bahnüberführung an der Rehefelder Straße in Vorstadt Pieschen aufgefunden. Der Tote, der dem Arbeiterstand anzugehören scheint, ist ungefähr 60 Jahre alt, 1,65 Meter groß und von kräftiger Gestalt. Er hat grauen Schnurrbart und gleichfarbiges, kurzgeschnittenes Kopfhaar. Seine Bekleidung besteht aus blauem, braungestreiftem Jackett, Lodenhose, an deren rechtem Knie ein etwa faustgroßer Fleck aus schwarzem Stoff mit grauen Längsstreifen eingesetzt ist, schwarzer Weste, schwarzgrauer, fast neuer Sportmütze, schwarzen, etwas defekten Schaftstiefeln und blau- und rotgestreiftem Barchenthemd. Der Unbekannte trug überdies einen schwarzen, gehäkelten Frauenkopfschal und einen Rucksack bei sich, ebenso einen Doppelschlüssel, an dem ein Bart abgebrochen ist. Seine Nickelremontoiruhr trägt am Hinterdeckel das Reparaturzeichen 495 K. Personen, die in der Lage sind, über den unbekannten Toten irgendwelche Angaben zu machen, werden ersucht, dies umgehend im Zimmer 86 der Kriminalabteilung zu tun. An dieser Stelle liegen auch die Kleidungsstücke und sonstigen Effekten sowie ein Bild des Unbekannten zur Besichtigung aus. — Falsches Papiergeld ist jetzt mehrfach angehalten worden. Es handelt sich um Darlehnsscheine zu 2 Mk. und zu 5 Mk., auch hat die Post Reichsbanknoten zu 20 Mk. und 100 Mk. angehalten, die sich als Fälschungen ergaben. — Ein Zusammenstoß zwischen einem Lastgeschirr und einem Straßenbahnzuge fand auf der Löbtauer Straße statt. Hierbei wurde der in der Wölfnitzstraße wohnende Kutscher Winkler vom Bock geschleudert. Er erlitt eine erhebliche Kopfverletzung und Gehirnerschütterung.

§§ **Dresden.** Die Angelegenheit des zukünftigen Seidenbaues im Königreich Sachsen ist dank der energischen Arbeit der Landesgruppe Königreich Sachsen des Deutschen Seidenbau-Verbandes bereits wesentlich gefördert worden. Eine jetzt einberufene Mitgliederversammlung der Landesgruppe unter dem Vorsitz des Kunstmalers Förster genehmigte die vorgelegten Satzungen und wählte zum ersten Vorsitzenden Hoflieferant Konsul Mühlberg, zum zweiten Kunstmaler Förster. Außerdem wurde noch der Direktor des Dresdner Zoologischen Gartens Prof. Dr. Brandes in den Gesamtvorstand berufen. Dieser teilte mit, daß im Dresdner Zoologischen Garten schon vor Jahrzehnten die Seidenraupenzucht betrieben worden sei. Hochinteressante Mitteilungen machte alsdann Hoflieferant Konsul Mühlberg über weitere Maßnahmen zur Wiederbelebung des Seidenbaues in Sachsen. Hiernach ist gegenwärtig eine Kommission auf einer Reise nach Ungarn begriffen, um die dortigen staatlichen Einrichtungen für den Seidenbau eingehend zu studieren. Auch die sächsische Staatsregierung bringe den Bestrebungen das höchste Interesse entgegen, insbesondere hat Ministerialdirektor Wirkl. Geh. Rat Exzellenz Dr. Rascher schon schätzenswerte Hinweise und Anregungen in dieser Frage gegeben und auch die in dem Mühlbergschen Grundstück in Loschwitz eingerichtete Seidenraupenzucht eingehend in Augenschein genommen. Die Arbeit der Kriegsinvaliden werde sich bis zur Fertigstellung und Ablieferung der Kokons erstrecken, worauf die Verwertung derselben am besten in einer unter staatlicher Aufsicht stehenden Anstalt durchgeführt werde. Notwendig sei in erster Linie die Feststellung der Bestände an Maulbeerbäumen, sowie die weitere Anpflanzung derselben. An der Ostseite des Winterhauses im Dresdner Zoologischen Garten befanden sich früher große Maulbeerhecken, die allerdings im Laufe der Zeit verschwunden sind, von denen jedoch noch eine Anzahl größerer, einzelstehender Bäume übrig geblieben ist. Wie Prof. Dr. Brandes mitteilte, ist mit gutem Erfolge auch die Schwarzwurzel resp. deren Laub bei der Fütterung der Raupen verwendet worden. Ebenso gebe es einen Seidenspinner, dem das Laub der Eichen als Nahrung diene. Es sei bei dem Stande der heutigen Wissenschaft auf nennenswerte Erfolge bei der Einführung der Seidenraupenzucht und der Wiederbelebung des Seidenbaues zu rechnen.

Arnsdorf. Der Stabsarzt im hiesigen Lazarett, Dr. Kruse, ist an einer verschluckten Fischgräte gestorben.

Königstein. Das feuchtwarme Wetter ist für das Wachstum der Pilze äußerst förderlich. Der Wald bietet den Sammlern schon eine reiche Auswahl eßbarer und geschätzter Schwämme, als da sind Braun- und Rothäuptchen, und hier und da kommt auch schon der Steinpilz vor.

Schmilka. Einen seltenen Fang machte am Montagnachmittag ein Angler am rechten Elbufer, indem er einen 15pfündigen Wels an der Angel hatte und auf der Elbe holte. — In früheren Jahren war es, wie dem „P. A." berichtet wird, keine Seltenheit, daß größere Welse bei Schmilka, hauptsächlich aber bei Herrnskretschen, gefangen wurden. Im Jahre 1886 hatte Herr Fährmeister Wilh. Füssel in Schmilka das Glück, im Schleppnetze einen Wels zu fangen, der über 90 Pfd. wog. Diesen Fisch kaufte damals ein Gastwirt aus Bautzen; in einem größeren Brühtrog wurde der Wels nach Bautzen befördert und dort gegen Entgelt zur Schau gestellt.

Sohland (Spree). Durch einen heftigen Knall wurden am Montag vormittag die Bewohner in der Nähe der Klizmühle erschreckt. Wie sich herausstellte, rührte der Knall von der Fahrradfabrik von Husack her, wo die Karbidanlage der Schweißerei explodiert war. In dem Häuschen, in dem sich die Anlage befand, sind fast sämtliche Fensterscheiben zertrümmert, die Türe ist herausgerissen und das Dach beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Neuwaltersdorf. Durch einen Blitzschlag wurde die Scheune des Wirtschaftsbesitzers Martin vollständig eingeäschert. Da das Feuer sehr schnell um sich griff, konnten auch die Erntevorräte nicht gerettet werden.

Reichenberg. Im väterlichen Hause den Flammentod gefunden hat am Sonntagnachmittag der 30 Jahre alte Landwirtssohn Keil in der Gemeinde Ober-Berzdorf. Um die genannte Zeit ging das Anwesen des Oekonomen Keil, das oberhalb des Russenlagers in Berzdorf lag, in Flammen auf und wurde bis auf die Grundmauern eingeäschert. Nach dem Brande wurde der Sohn des Besitzers als verkohlte Leiche aus den Trümmern gezogen. Zur Aufklärung des ganzen Falles ist jetzt eine gerichtliche Untersuchung im Gange.

Berga (Elster). Im nahen Untergeisendorf ist das Gehöft des Gutsbesitzers Wittig, genannt Bergwittig, niedergebrannt. Acht Schweine, sämtliches Federvieh sowie die reiche diesjährige Heuernte und einige Fuhren neueingebrachter Roggen sind mit verbrannt.

Poppengrün. Einen gräßlichen Tod erlitt das 1½jährige Söhnchen des Oberschweizers Jabs auf dem Kammergut Kleinaga. Es fiel in die Jauchengrube, die polnische Arbeiter offen stehen ließen, und ertrank darin.

Reichenbach. In der Wollwarenfabrik von Keßler brach infolge Selbstentzündung der Wolle ein Brand aus. Der Wollereiraum brannte aus, die Ausbreitung des Feuers auf andere Räume der Fabrik konnte verhütet werden.

Plauen i. V. Der Dachdecker Karl P. hatte eines Tages in einem hiesigen Blatte das Stellungsgesuch einer Wirtschafterin gelesen. Unter einem falschen Namen stellte er derselben, obwohl er verheiratet ist, Beschäftigung in Aussicht und lud sie zu einer Begegnung ein. Die Begegnung fand statt, aber die Anstellung blieb aus. P. schrieb der von ihm Genarrten ab. Darüber war diese natürlich erbost; sie erstattete Anzeige und erzielte heute vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts die Verurteilung des Schwindlers wegen Urkundenfälschung zu 2 Monaten Gefängnis.

Bautzen. Auf dem Wege von Bockau nach der Sommerfrische Jägerhaus ist Ende voriger Woche eine Steindruckereibesitzfrau aus Chemnitz, die sich im Jägerhaus zur Sommerfrische aufhält, von einem unbekannten jungen Menschen plötzlich ohne allen Grund angefallen, mit der Faust ins Gesicht geschlagen und zu Boden geworfen worden. Der Bursche riß ihr dabei ein Büschel Haare aus und warf ihr eine Hand voll Pfeffer ins Gesicht. Auf die lauten Hilferufe der Ueberfallenen ergriff er die Flucht. Ob er es auf ein Sittlichkeitsverbrechen oder eine Beraubung abgesehen hatte, ist unaufgeklärt.

Werdau. Die hiesige Filiale des Deutschen Textil-Arbeiter-Verbandes beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage der Teuerungszulagen für die Arbeiterschaft. Es war eine Eingabe an die Arbeitgeber gerichtet worden, in der um die Gewährung von Teuerungszulagen gebeten worden war. Hierauf ist ein Antwortschreiben der Arbeitgeber eingegangen, in dem gesagt worden war, daß die Textil-Industriellen sich von der Gewährung von Teuerungszulagen keinen Nutzen für die Arbeiterschaft versprechen. Viel wichtiger sei dagegen die Weiterbeschäftigung der Arbeiter, die bis jetzt nicht ohne Opfer durchgeführt worden sei. Die Textil-Industriellen hätten jedoch trotzdem ihren Mitgliedern empfohlen, in Einzelfällen Teuerungszulagen zu gewähren. Wie in der Versammlung mitgeteilt wurde, ist dies auch bei zahlreichen Firmen bereits geschehen. Die Zulagen belaufen sich wöchentlich auf 1 Mk. und monatlich auf 5 Mk. Bei einigen Firmen sind noch höhere Zulagen gewährt worden.

Wurzen. Der Aufsichtsrat der Kunstmühlenwerke vorm. Krietsch hat von dem Geschäftsüberschuß des letzten Jahres der Amtshauptmannschaft Grimma 20 000 M. übergeben zu einer Stiftung zum Besten Kriegsbeschädigter. Ein gleicher Betrag ist der Stadt Wurzen gestiftet worden.

Leipzig. Wie amtlich mitgeteilt wird, wird die vollständige Inbetriebnahme des Hauptbahnhofes in Leipzig voraussichtlich am 1. Oktober d. J. erfolgen.

Asch. In Würdigung der Notwendigkeit des heuer besonders dringenden Schutzes der Landeskultur gegen Wildschäden hat die böhmische Statthalterei auf Antrag des Landeskulturrates beschlossen, die Schonzeit für Wild in diesem Jahre aufzuheben und auf Ansuchen den Wildabschuß in jedem einzelnen Falle zu gestatten.

Rudolstadt. Ein Riesenbrand entstand Dienstag abend im benachbarten Schwarza infolge Selbstentzündung in der Schwarzburger Papierzellstoff-Fabrik Richard Wolff, A.-G. Das Feuer breitete sich mit großer Schnelligkeit aus, so daß in kurzer Zeit der größte Teil der Fabrik vernichtet wurde. Der sehr beträchtliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Saalfeld. Gestern früh ist in dem Hauptgebäude der Waschmaschinenfabrik und Bautischlerei Hermann Hertwig Feuer ausgebrochen, das im Verlaufe einer Stunde das ganze Gebäude ergriff und völlig einäscherte. Die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. Der Schaden ist beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt.

Gablonz i. B. Ein Kindesmord ist hier aufgedeckt worden. Gewissensbisse haben die Täterin, die Mutter, zum Selbstmordversuch und zum nachherigen Geständnis gebracht. Die 36 Jahre alte Dienstmagd Franziska Schulz aus Böhmisch-Aicha, die zuletzt in Gablonz diente, versuchte sich in der Iser bei Turnau zu ertränken, wurde aber noch rechtzeitig den Wellen entrissen. Ueber das Motiv der Tat befragt, gestand sie, daß sie ihren drei Monate alten unehelichen Sohn Franz ermordet habe und durch nachfolgende Gewissensbisse zum Selbstmord getrieben worden sei. Im Walde beim Reinowitzer Schwimmteiche habe sie dem Kind, das sie als Last empfunden habe, mit einem Stein den Schädel zertrümmert und die Leiche darauf verscharrt. Die verscharrte Leiche wurde auch gefunden. Die unmenschliche Mutter wurde dem Kreisgericht in Reichenberg eingeliefert.

Staab. Der hiesige Hausbesitzer Lorenz Puchta hatte sich mit dem städtischen Waldaufseher Albrecht auf den Anstand begeben, um Kaninchen zu schießen. Als Puchta auf dem Heimwege sich im Forsthause bei der Gattin Albrechts verabschieden wollte, während er das geladene Jagdgewehr auf der Schulter hängen hatte, entlud sich plötzlich das Gewehr; die Ladung riß Puchta das halbe Ohr weg, verbrannte ihm Gesicht und Hals, drang sodann der unglücklichen Frau in den Mund und zerschmetterte ihr den Kopf. Die Frau war auf der Stelle tot. Puchta stellte sich sofort der Gendarmerie. Frau Albrecht stammte aus Gottesgab.

* **Greiz.** Die Landesregierung ordnet an, daß in Gemeinden, in denen sich eine Preissteigerung für Gegenstände des täglichen Bedarfes bemerkbar macht, die nach den örtlichen Verhältnissen ungerechtfertigt erscheint, der Gemeindevorstand die beteiligten Gewerbetreibenden oder deren Vertretungen zu einer Verhandlung zu laden hat, in der die Preise und die Gründe ihrer Steigerung zu erörtern sind. Es ist darauf hinzuwirken, daß eine Vereinbarung zwischen den beteiligten Gewerbetreibenden über einheitliche örtliche Preise für den Kleinverkauf erzielt wird. Erscheint die zwangsweise Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen für Gegenstände des täglichen Bedarfes angezeigt, so ist unter Darlegung der Gründe an die Landesregierung Bericht zu erstatten.

* **Warnsdorf.** Zwei Betrüger, die sich Leon Singer und Sohn nannten und angaben, sie hätten aus Galizien flüchten müssen, haben hier einen Mahlproduktenhändler geschädigt. Dieser nahm Vater und Sohn nach vielen Bitten als Unterhändler an. Beide ließen sich Vorschüsse von 1000 Kronen auszahlen und betrogen den Händler durch weitere betrügerische Manipulationen um 3600 Kronen. Als der Geschädigte Anzeige erstattete, waren die Betrüger spurlos verschwunden.

* **Wittingau i. B.** Der städtische Rentmeister von Wittingau, Joseph Fara, ist unter dem Verdachte der Veruntreuung verhaftet worden. Die Unterschlagungen, die durch eine Landesrevision aufgedeckt wurden, reichen viele Jahre zurück. Die veruntreute Summe beträgt nach den bisherigen Erhebungen mehr als 63 000 Kronen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. Juli 1915.

Der Unterseebootskrieg.

)(**London.** (Reuter.) In Grimsby landete die Besatzung der norwegischen Bark „Sagnadalen", die von einem deutschen Unterseeboot am Sonntag in Brand gesteckt worden war. Die Besatzung erhielt zehn Minuten Zeit, um das Schiff zu verlassen, und wurde von dem schwedischen Dampfer „Loke" aufgenommen. — Ein deutsches Unterseeboot versenkte am Montag in der Nordsee den schwedischen Dampfer „Emma" und die dänischen Schoner „Maria", „Neptunus" und „Lena". Die Besatzungen sind gestern in Blyth gelandet. (Anmerkung: Die Schiffe werden Bannware an Bord gehabt haben.)